

Für den Auffahrtstag, 5. Mai 2016, versprach der Wetterfrosch viel Sonnenschein. Da keine Clubtouren angesagt waren, entschloss ich mich, eine Spontanwanderung zu organisieren. Am 20. April waren ja auch ganz spontan einige Wanderfreunde dabei, als wir auf dem „Weg der Schweiz“ von Seelisberg nach Bauen wanderten.

Diesmal wollte ich auf der anderen Seite des Urnersees wandern, und zwar von Brunnen nach Flüelen. Dann kann man zum Abschluss der Tour zur Belohnung mit dem Schiff zurück nach Brunnen

fahren, die müden Beine strecken und die Bergwelt bequem vom See aus geniessen!

Am 5. Mai 2016 trafen sich dann am Bahnhof Baden: Marianne und Rolf, Ursula Gäschlin, Klärli Schmid in Begleitung eines respektheischenden Hundes, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Madlen Anner wollte sich wie gewohnt im HB Zürich unserer Gruppe anschliessen. Um 9 Uhr trafen wir im Bahnhof Brunnen ein und schlenderten erst einmal zur Schifflände. Der Blick über den See auf die immer noch (oder schon wieder neu?) verschneiten Berggipfel sollte uns auf unsere Wanderung einstimmen. Das Wetter war



Bahnhof Brunnen mit Niederbauen Kulm

wunderbar, die Luft noch frisch. Gerade richtig, um den steilen Weg hinauf nach Morschach unter die Füsse zu nehmen.

Den gut markierten Einstieg in den „Weg der Schweiz“ fanden wir problemlos. Der Aufstieg nach Morschach war sehr angenehm: ein bequemer Weg, mit moderatem Anstieg und einigen tollen Aussichtspunkten. Da kann man kurz anhalten und die Aussicht auf den See geniessen. Der Pulsschlag normalisiert sich und man hat wieder Schnauf für den weiteren Anstieg.

Am höchsten Punkt dieses Weges hat es eine Aussichtsterrasse mit grandiosem Blick auf den Urnersee sowie auf den Seeteil, der sich in Richtung Beckenried und Buochs erstreckt. Gegenüber erkennt man Seelisberg, das fast auf einer Halbinsel zu liegen scheint. Im Westen, genau über Buochs, erhebt sich der Pilatus und links davon das Buochserhorn. Beide im Gipfelbereich hübsch verschneit.



Blick über den Urnersee auf Seelisberg

Wir waren jetzt etwa eine Stunde gewandert, Zeit für einen Stundenhalt und den verdienten Morgenkaffee. Wir fanden gleich im ersten Restaurant einen freien Tisch, in der altherwürdigen Dorfbeiz „Hirschen“.

Frisch gestärkt wanderten wir nun auf einem kleinen Strässchen gemächlich bergan. Viele grüne Wiesen mit blühenden Bäumen säumten unseren Weg. In die Xaveris-Kapelle schauten wir kurz hinein, aber ansonsten hingen unsere Augen an den stolzen Gipfeln von Niederbauen Kulm, Oberbauenstock, dem Gitschen und dem Urirotstock-Gebirge. Alle Gipfel waren mit leuchtend weissem Schnee bedeckt.



Oberbauenstock und Niederbauen Kulm

Recht viele Wanderer kamen uns entgegen. Der Auffahrtstag als Feiertag hatte zusammen mit dem sonnigen Wetter alle Wanderer aus den Stuben gelockt. Trotzdem fanden wir genügend Platz am grossen Holztisch in „Tannen“, wo ich die Picknickpause geplant hatte.

Allerdings hielten wir es hier nicht lange aus, denn ein ruppiger Biswind zwang uns in unsere Windjacken und trotz Sonnenschein war es unangenehm kühl.

So waren wir bald auf dem Abstieg nach Sisikon hinab unterwegs. Schon kurz nach der windigen Kuppe bei „Tannen“ kamen wir in den Windschatten und die Sonne zog uns die warmen Kleider wieder aus. Im Abstieg wurde es dann richtig heiss!

Im kleinen Seedorf Sisikon zielten wir zur Schiffflände, weil es da eine kurze Seepromenade mit einigen Bänken unter schattigen Bäumen hat. Aber hier kamen wir wieder an den Wind und für unsere Trinkpause mussten wir uns einen Sonnenplatz suchen. Uns störte der kalte Wind, aber andere Leute konnten nicht genug davon kriegen: Surfbrettfahrer schossen in hohem Tempo über den See, da, wo der Wind am stärksten blies!

Bald wanderten wir recht gemütlich weiter. Der Weg ist am Anfang auf dem Trasse der alten Axenstrasse angelegt. Er führt durch die Felspartien des Buggitals. Dann steigt man steil hinunter auf Seehöhe und wandert direkt am Ufer des Urnersees. Ganz plötzlich waren wir dann bei der Tellsplatte. Wie wir befürchtet hatten, waren alle Tische im Gartenrestaurant besetzt. Trotzdem fanden wir noch eine Sitzgelegenheit an der Sonne und erlabten uns bald an einem Glace.



Sieht aus wie ein Panettone: der Gitschen

Dann mussten wir uns entscheiden: Wandern wir weiter nach Flüelen oder warten wir auf das Schiff von 17:14 Uhr? Bis auf Klärli waren alle bereit, den Weg nach Flüelen noch zu marschieren. Ich hatte dafür 1 ½ Stunden ausgerechnet.

Wir versprachen Klärli hoch und heilig, sie mit ihrem Hund auf der Rückfahrt mit dem Schiff abzuholen. Und so zogen wir also los, mit einem ordentlichen Tempo. Die einen, weil sie auf keinen

Fall das Schiff um 17 Uhr ab Flüelen verpassen wollten, die anderen spekulierten auf einen kühlen Trunk im Bistro am Hafen in Flüelen.

An der Telskapelle, die nur 5 min von der Telsplatte entfernt ist, hielten wir uns deshalb nicht lange auf. Zudem kennen wir sie ja bestens, zumindest von der obligatorischen Schulreise her.

Der nun folgende Teil des Weges ist noch kurzweiliger als der vorherige. Es geht etwas mehr auf und ab, aber dafür hat es eindrucksvolle Ausblicke und auch einige Tunnelpassagen mit Felsenfenstern. Senkrechte



Felsige Partie auf der alten Axenstrasse

Felswände fallen zum See hinab. Der Blick auf den Urnersee und den Bristenstock am Talabschluss ist gewaltig. Eine wunderbare Gegend!

Nach der Überschreitung des Gruonbaches wird es etwas langweiliger. Auf einem Asphaltsträsschen neben der Bahnstrecke läuft man eben aus eine halbe Ewigkeit (es waren höchstens 20 min; aber wir waren auch schon etwas müde!) bis zum Hafen in Flüelen. Links die

Lärmschutzwand zu den Bahngleisen hin, rechts Häuser und Hecken.

Doch dann öffnet sich der Blick zum See und Hafen und auch das Bistro taucht auf. Es ist 16:30 Uhr. Wir sind gerettet und haben noch Zeit für ein kühles Bier. Das nennt man Timing!

Doch das Bistro ist geschlossen, und das am Auffahrtstag! Wegen Wirtewechsel! Zum Glück gibt es freie Bänke und unsere

Trinkflaschen sind noch nicht ganz leer! Dafür geniessen wir jetzt in aller Ruhe den Blick hinauf zum Gitschen, der

wie ein Panettone aussieht, schön mit Puderzucker überzogen, und auch hinauf zum Gipfel des Rophaien mit seinem deutlich zu erkennenden Gipfelkreuz.



Bahnhof Flüelen mit weisser Pyramide: der Bristenstock

Pünktlich um 17 Uhr fahren wir mit dem Schiff zur Tellsplatte, laden Klärli ein und geniessen die Schifffahrt nach Brunnen. Die Sonne steht noch hoch am Himmel und die Bergspitzen, ganz in weiss, leuchten über den grünen Wäldern und Weiden.

Der „Weg der Schweiz“ ist wunderbar!



Tourenleiter Manfred

Flüelen mit der Kirche, hoch oben der Rophaien